Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 60 (1989)

Heft: 4

Rubrik: Herzlich willkommen im Glarnerland : zur VSA-Jahresversammlung 1989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

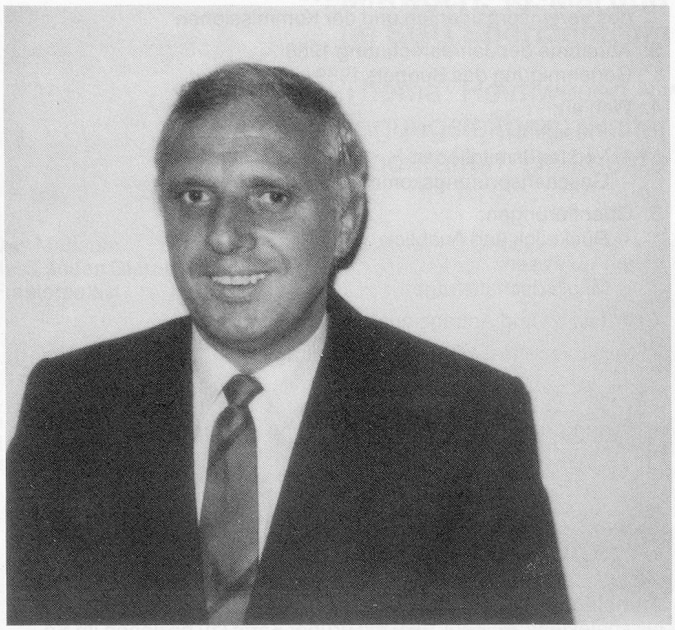
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur VSA-Jahresversammlung 1989



W. Landolt-Rhyner: Näfels hat einiges zu bieten.

Liebe Heimleiterinnen,
Liebe Heimleiter,

Der Vorstand der VSA-Sektion Glarus freut sich sehr, Sie zur diesjährigen VSA-Jahresversammlung, verbunden mit der ordentlichen Delegierten-Versammlung im Glarnerland herzlich willkommen zu heissen.

Letztmals fand die VSA-Jahresversammlung im Jahre 1978 in Glarus statt. Diesmal wird die Tagung – vor allem aus Gründen der Infrastruktur – im Glarner Unterland, in Näfels, durchgeführt.

Näfels – seit dem Jahre 1988 «Gemeinde Europas» – liegt am nördlichen Ausgang des Glarnerlandes.

Das Glarnerland ist auf drei Seiten von Bergen umschlossen. Nur nach Norden bietet sich eine Öffnung zur Welt. Allein schon diese geographische Gegebenheit bildet einen Grund, dass das Land Glarus nur existieren kann, wenn es neben seiner Selbstdefinition und seinem sehr lebhaften und vielfältigen Innenleben mit dem jahrhundertalten Zwang zur Öffnung nach aussen fertig wird. Mit der sehr frühen Industrialisierung konnte die Glarner Bevölkerung zwar überleben, war aber immer sehr exportabhängig.

Das Glarnerland war und ist nach wie vor ein klassisches Auswanderland.

Infolge der grossen Arbeitslosigkeit mussten schon in früheren Jahren viele Glarner auswandern – Zeugnis davon ist zum Beispiel «New Glarus» im USA-Bundesstaat Wisconsin –, oder traten in noch früheren Zeiten in fremde Solddienste ein. Viele gingen, und nur wenige kamen wieder nach Hause. Andere wurden berühmt, so zum Beispiel «Caspar Freuler, Gardeoberst in französischen Diensten» (Erbauer des national bekannten Freulerpalastes). Leider sind auch heute noch, vor allem junge Leute, gezwungen auszuwandern. Es sind indessen nicht nur wirtschaftliche und berufliche Gründe, welche uns Glarner zwingen, Brücken nach aussen zu schlagen, vielmehr sind es auch solche kultureller Art. Wir müssen und werden alles unternehmen, um nicht der Isolation anheimzufallen. Als einziges Kantonswappen der Eidgenossenschaft weist der Kanton Glarus eine menschliche Gestalt, den heiligen Fridolin, in seinem Hoheitszeichen auf. Diese Gestalt repräsentiert die Verbreitung christlicher Kultur. Vom Norden her wurde diese ins Tal der Linth getragen. Ausgelebte Fortführung der Fridolins-Tradition war die jahrhundertlange Untertanenschaft unter dem Frauenstift Säckingen. Wurden auch Zinsen und Zehnten nach Säckingen gebracht, so kamen grundlegende Lernprozesse und Kultureinflüsse zurück. Solche Erfahrungen führten zur Einsicht, trutziger Eigenständigkeit müsste unbedingt die Öffnung nach aussen gegenübergestellt werden. Die Menschen in diesem schönen Tal sind so stark und eigenständig, dass sie fähig sind, diese Öffnung zu vollziehen.

Max Stehle tritt als Heimleiter zurück!

Am 30. März 1989 wurden **Max** und **Margrit Stehle-Vonaesch,** im Altersheim **Burstwiesenstrasse, Zürich-Wiedikon,** anlässlich einer kleinen Feier, für immer verabschiedet. Adieu sagen bereite vielfach Schmerz, meinte Max Stehle in einem Interview in der Heimzeitung gegenüber seinen Nachfolgern. Doch denke weder seine Frau noch er daran, sich fortan in den Lehnstuhl zu setzen. Im Gegenteil! Sie beide hätten noch vieles nachzuholen. Beide freuen sich darauf. Max Stehle hat, wie er selber sagte, noch so seine Ämtlein, die er gerne noch eine Weile ausüben möchte. So hat er sich auch freundlicherweise bereit erklärt, unserer Fachblattkommission noch ein bis zwei Jahre vorzustehen.

Max und Margrit Stehle waren während vieler Jahre in der Jugendarbeit und in der Gemeindediakonie tätig, um anschliessend die Leitung des Pfrundhauses Zürich und ab 1980 des Altersheimes Burstwiesenstrasse, Zürich-Wiedikon, zu übernehmen.

Unsere besten Wünsche begleiten die neu Pensionierten in ihre dritte Lebensphase.

Werner Vonaesch

Der Tagungsort Näfels liegt grossteils auf dem Rücken eines nacheiszeitlichen Bergsturzes. Erst nachdem anfangs des 19. Jahrhunderts die Linthkorrektion durch Hans Conrad Escher die Gefahr der Überschwemmungen gebannt hatte, dehnte sich das Dorf in der Talsohle aus. Römische Münzfunde, vor allem aber der Name «Näfels» weisen auf Besiedlung in römischer Zeit hin. Der Name Näfels, lateinisch novale = Neubruch, ist eines der wenigen sprachlichen Zeugnisse für die voralemannische Urbanisierung des Landes.

Das Land Glarus war bereits vor dem Jahr 700 christlich. 1288 übernahmen die Habsburger die öffentlich-rechtliche Gewalt im Lande. Als 1352 das Land Glarus in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen wurde, verschlechterte sich das Verhältnis zur österreichischen Herrschaft. In der Folge kam es zur «Schlacht bei Näfels». Am 9. April 1388 durchbrach das Ritterheer Österreichs die heute noch sichtbare «Letzimauer», die das Tal von der Bergflanke von Beglingen ob Mollis bis zum Niederberg im Westen von Näfels abgeschlossen hatte. Mit dem Sieg zu Näfels erfochten die Glarner die Freiheit des Landes. Die «Näfelser-Fahrt», die heute noch alljährlich im April gefeiert wird, hält das Andenken an diesen Sieg lebendig, ebenso das Schlachtdenkmal östlich der Pfarrkirche.

1288–1988: 600 Jahre seit der «Schlacht bei Näfels»

Gemeindepräsident Fridolin Hauser schrieb zum Jubiläum unter anderem: «Wenn wir jetzt das 600-Jahr-Jubiläum der Schlacht bei Näfels feierlich und mit vielen Aktivitäten begehen, soll dieses Gedenken nicht eine Verherrlichung des Krieges sein, sondern ein Appell zum Frieden mit sich und der Welt und zu einem Mahnmahl für rationale Formen und Methoden der Konfliktbewältigung im Kleinen wie im Grossen».

Die heutige Gemeinde Näfels zählt zirka 4000 Einwohner, und ist somit zweitgrösste Gemeinde des Kantons Glarus. Nebst vielen Sehenswürdigkeiten beherbergt Näfels unter anderem die Hilariuskirche, ein sehenswertes Barockwerk von regionaler Bedeutung. (Erbaut von Johann Anton Signer in den Jahren 1778–1781). Auf dem Burghügel erhebt sich das 1675–1677 errichtete Kloster. Seine schlichte Kirche birgt schöne Renaissance-Barockaltäre mit Gemälden des Rapperswiler Barockmalers Johann Michael Hunger. Der Freulerpalast steht mitten im Dorf, und ist eines der bekanntesten Häuser des Glarnerlandes. Er wurde in den Jahren 1642–1647 erbaut und dient heute als Museum des Landes Glarus.

Diverse Betriebe aller Art von nationaler und internationaler Bedeutung sind im historischen Dorf Näfels angesiedelt.

Herrliche Seitentäler – wie zum Beispiel das Oberseetal und das Schwändital – sind sehr gut erschlossen und laden zum Wandern ein.

Unser Tagungslokal, das SGU (Sportzentrum Glarner Unterland) ist ein vielseitiger Treffpunkt. Das SGU entstand aus dem Zusammenschluss von sieben Unterländer Gemeinden und beherbergt nebst Tagungsräumlichkeiten, Hallenbad, Sauna auch ein gepflegtes Restaurant unter seinem Dach.

Näfels, die historische Stätte im Glarnerland, bietet viel. Kommen Sie – Sie werden begeistert sein!

Walter Landolt-Rhyner

Affektive Erziehung im Heim

Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz

Kinder können sich psycho-sexuell frei entwickeln, wenn sie Zutrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen aufbauen lernen. Dafür benötigen sie affektive Zuwendung, die sich auch und vor allem im Körperkontakt und in zärtlichen Gesten ausdrückt. Körperlichkeit und Zärtlichkeit sind demnach unentbehrliche Basisbestandteile einer jeden Erziehung – auch der Erziehung im Heim.

Körperlichkeit steht jedoch immer auch in der zweifachen Gefahr, einerseits das für die Entwicklung des Kindes förderliche Mass zu überschreiten und andererseits an die Grenzen des sittlichen Empfindens des Durchschnittsbürgers zu stossen, der beim institutionellen Erziehungsauftrag misstrauischer urteilt als in der Familie. Die Justiz übernimmt hier die vornehme Aufgabe, Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, die in einem entwicklungsbedingten Abhängigkeitsverhältnis stehen, vor derartigen Übergriffen zu schützen.

Erziehung überhaupt, in besonderem Masse aber Erziehung in Heimen und Anstalten, bewegt sich also in ihrem affektiven Bereich ständig im Spannungsfeld zwischen den Erfordernissen und Ansprüchen der Pädagogik und den schützenden Bestimmungen und Regeln der Justiz. Dem Erziehenden stehen aber für diese anspruchsvolle Aufgabe noch keine klaren Handlungshilfen zur Verfügung. Um diesem Mangel zu begegnen, hat sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim gebildet, der Heimleiter, Pädagogen, Psychologen, Mediziner und Juristen angehören. Das Material, das sie bis jetzt aufgearbeitet hat, ist nun als 93seitige A 4-Broschüre unter dem Titel «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz», im VSA-Verlag erschienen. Einer grundsätzlichen Betrachtung der ganzen Problematik folgt eine reiche Sammlung authentischer Beispiele von problematischem affektiv-erzieherischem Verhalten im Heim. Zu jedem Beispiel werden in übersichtlicher Form pädagogische und juristische Erwägungen angestellt und zu allgemeinen Merkpunkten und Leitlinien für die Praxis der affektiven Erziehung im Heim verdichtet.

Die Broschüre «Affektive Erziehung im Heim» wird von ihren Autoren als Werkstattbericht bezeichnet, um damit zu dokumentieren, dass die Arbeitsgruppe gerne Anregungen von engagierten Lesern in die weitere Bearbeitung der Problematik aufnimmt. «Affektive Erziehung im Heim» kann zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten) beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich, bezogen werden.

Bestellung

Wir bestellen hiermit

..... Exemplar(e) der Broschüre «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz.», herausgegeben von der Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim, zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten).

Name, Vorname _____

Name und Adresse des Heims _____

PLZ/Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich